

© Die Glocke Ausgabe: Warendorf Ressort: Warendorf vom: 26.11.2011

— FWG-Fraktion —

Viele Aufsichtsräte falsch besetzt

Warendorf (gl). In bestimmten Kreisen gibt es immer wieder eine lustige Frage: Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Aufsichtsrat und einer Hundehütte? Nein? Nun, die Hundehütte ist für den Hund, der Aufsichtsrat für die Katz!

Die Antwort ist zwar überspitzt, trifft aber nach meinen Kenntnissen und Erfahrungen zu 75 Prozent zu, zumindest was Aufsichtsräte in kommunalen Gesellschaften – wie zum Beispiel GmbH – betrifft. Die Presse kann nicht berichten, weil ja nur nicht-öffentlich getagt wird.

Da sitzen Personen, die von ihren Parteien oder Wählergemeinschaften bestimmt / berufen werden, viele auch motiviert sind, aber häufig keine Ahnung von Betriebswirtschaft, Bilanzen, Ge-

winn- und Verlustrechnung, Cash flow, Ebit, Break Even etc. haben. Sie verlassen sich auf die Testate der Wirtschaftsprüfer (WP) und deren Erläuterungen, die oft Nebensächlichkeiten langatmig erklären, wichtige Erkenntnisse aber nur kurz erwähnen – wenn überhaupt. Auch fehlt häufig Kritik an der Geschäftsführung. Schließlich wollen die Wirtschaftsprüfer ja wiedergewählt werden. Auch winken ständig gut bezahlte Sonderaufträge für besondere Probleme. Siehe Stromnetzübernahme, Kosten bis jetzt zirka 200 000 Euro. Ergebnis fast null. Das Geld hätte man sich sparen können, wenn man vor zwei Jahren meinem Vorschlag gefolgt wäre: Die Bewerber sollen konkrete Angebote machen, die dann vom Rat / WP für wenig

Geld geprüft werden können. Die Stromnetzübernahme ist sowas von kompliziert und finanziell risikoreich, dass ich vor einem zu schnellen Abschluss – egal mit welchem Partner – nur warnen kann.

Als ich 2006 im Betriebsausschuss den Antrag stellte, künftige WP sollten Honorarangebote machen, lachte man mich aus, weil man sich nicht vorstellen konnte, mit Wirtschaftsprüfern überhaupt verhandeln zu können. Ergebnis: Statt 30 000 Euro müssen seitdem nur noch 15 000 Euro bezahlt werden. Auch der bisherige WP war plötzlich bereit, die gleiche Arbeit wesentlich günstiger zu erledigen. Darum die Forderung der FWG: Mehr unabhängige Fachleute in die Aufsichtsräte, auch wenn diese eventuell fi-

Warendorfer Rathaus-Echo

Unter dieser Rubrik gibt „Die Glocke“ Kommunalpolitikern aller fünf Ratsfraktionen Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern. Die hier abgedruckten Gastkommentare müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken.

nanziell besser honoriert werden müssen. Sie machen sich bezahlt. Die Geheimniskrämerei in kommunalen Gesellschaften muss endlich aufhören.

Davon abgesehen: Viele politisch bestimmte Aufsichtsräte ahnen gar nicht, wie sehr sie privat haften aufgrund von obersten Gerichtsentscheidungen. Ausreden wie „der Vorstand hat uns unzureichend informiert“ oder Antworten wie „alles im grünen Bereich“ reichen schon lange nicht mehr. Auch das Wort „Risikomanagement“ ist für viele immer noch ein „unbekanntes aber gefährliches Wesen“. Das muss sich schnellstens ändern. Vor allem zum Wohle der Bevölkerung und der Stadtfinanzen.

Gerhard Berlage
FWG-Fraktion

